

WZ 25.5/18

Das Dorf braucht ein Restaurant

Bichelsee Das «Landhaus» war das beherrschende Thema an der Gemeindeversammlung. Dessen Umbauprojekt kommt im September an die Urne.

Olaf Kühne
olaf.kuehne@thurgauerzeitung.ch

Darüber abstimmen können die Bichelseer und Balterswiler erst am 23. September an der Urne. Dennoch war das «Landhaus» an der Gemeindeversammlung vom Mittwochabend das Thema, welches am meisten zu reden gab.

Seit zehn Jahren betreibt die Familie Perera in der gemeindeeigenen Liegenschaft das Restaurant Smiling Elephant. Anfang Juni ist Schluss, die Pereras ziehen mit ihrem Betrieb nach Frauenfeld. «Wir haben den Vertrag nicht gekündigt», betonte Gemeindepräsident Beat Weibel. Dies vor dem Hintergrund, dass anders lautende Gerüchte in der Gemeinde kursierten. Im stattlichen Riegelbau stehen nun umfassende Sanierungen und Umbauten an. Die Infrastruktur ist marode. Vor allem aber hat die Wirtwohnung im Obergeschoss weder einen eigenen Zugang, noch eine eigene Küche und lässt sich nicht alleine vermieten.

Baukosten von 1,3 Millionen Franken

Die Umbaupläne stellte Gemeinderat und Liegenschaftsvorsteher Urban Brühwiler vor: Neues Treppenhaus, angehobener Sitzplatz, Umkleideräume, Küche und eine Dreieinhalbzimmer-Wohnung zur separaten Vermietung summieren sich zu 1,327 Millionen Franken, welche im Herbst an die Urne gelangen. In der Diskussion wiesen mehrere Stimmbürger darauf hin, dass das «Landhaus» in der Vergangen-



Das «Landhaus» ist im Besitz der Gemeinde Bichelsee-Balterswil und soll nun saniert und umgebaut werden.

Bilder: Olaf Kühne

heit für die Gemeinde ein Verlustgeschäft war. Brühwiler gab zu verstehen, dass es das wohl auch nach dem Umbau bleiben würde. Einigkeit herrschte am Mittwochabend darüber, dass Bichelsee für seine Dorfgemeinschaft ein Restaurant brauche. Zu diesem Schluss sei auch der Ge-

meinderat gekommen, sagte Beat Weibel. Umbauvarianten ohne Restaurant habe man deshalb verworfen.

Schulgemeinde mit stattlichem Gewinn

Weitere Traktanden der Versammlung waren im Wesentli-

chen die Rechnungsabschlüsse von Politischer und Schulgemeinde. Letztere erwirtschaftete 2017 einen stattlichen Überschuss von 890 000 Franken. Dieser entstand durch einmalige Abgrenzungen der Beitragsleistungen des Kantons aufgrund der Umstellung auf das neue Rechnungs-

«Nicht wir haben den Mietvertrag für das Landhaus gekündigt. Entsprechende Gerüchte sind schlicht falsch.»



Beat Weibel
Gemeindepräsident

legungsmodell HRM2, erklärte Finanzchefin Mirjam Graf. Der Betrag kann nun dem Erneuerungsfonds gutgeschrieben werden, was die Stimmbürger genau so einstimmig guthiessen wie den ganzen Rechnungsabschluss.

«Wir haben die sprichwörtliche rote Null erreicht», berichtete Beat Weibel den 79 anwesenden Stimmbürgern. Sah das Budget noch ein Defizit von 208 000 Franken vor, resultierte nun noch ein Minus von 6700 Franken. Die Besserstellung sei durch höhere Einnahmen aus Grundstückgewinnsteuern und Steuern früherer Jahre von juristischen Personen entstanden. Auch zur Gemeinderechnung hatten die Stimmbürger keine Einwände.